

LEXIKALISCH-SEMANTISCHE BEOBACHTUNGEN ZU LUTHERS BIBELÜBERSETZUNG

Zielsetzung der nachstehenden Überlegungen ist es, die Versprachlichung der kollateralen und affinen Verwandten sowie die Enkelbezeichnungen in der lutherschen Bibelübersetzung — Wittenberger Ausgabe von 1545 — unter die Lupe zu nehmen¹.

Bei der Verwendung von *Base* oder seiner niederdt. Variante *Wase* zeigt sich Luther zukunftsweisend, denn in dem einzigen Beleg kommt *Wase* mit der Bedeutung 'Ehefrau des Bruders des Vaters' vor, was bis dahin in der neuhochdt. Schriftsprache unbekannt war: «DV solt deines Vatern bruder schambd nicht blössen /das du sein Weib nimest/ denn sie ist deine Wase» (3. Mose 18, 14) [s. auch DWb 1845 (1, 1147), YÜTTING 1864 (209) und WEIGAND 1873 (1, 134)].

Zwar kennt Luther viele andere Bedeutungen für *Base/Wase* (s. DIETZ 1870: 211), jedoch in seiner Bibelübersetzung sind nur 'Cousine' und 'Schwester des Vaters' belegbar:

'Cousine':

«dan sye [Lea] wasz seyne [Jacobs] wasze *werke* 9, 403, 33 *Weim. ausg.*» (zit. nach dem DWb 1922: 13, 2274).

'Schwester des Vaters':

«aber ich glaube viel mehr, das sie [Jochebed] Gersons... schwester sey geweseh und Amsrams [des brudersohns von Gerson] wase, das sie im andern glide in angehoret und seines geglüts gewesen sey 16, 102, 15 *Weim. ausg.*» DWb 1922: 13, 2273.

Muhme war ursprünglich die übliche Anredeform der 'Schwester der Mutter'. In dem einzigen Bibelbeleg erscheint es aber mit der Bedeutung 'Schwester des Vaters', die sich von Luther an und im Laufe der nächsten Jahrhunderte im Nhd.

1 Allgemein zu Luthers Lexik siehe WOLF 1980 (36 ff.) und ALAND 1983.

durchsetzt: «VND Amram nam seine Mume Jochebed zum weibe / Die gebar jm Aaron vnd Mose / Aber Amram ward hundert vnd sieben vnd dreissig jar alt» 2. Mose 6, 20. Aus verschiedenen Stellen der Bibelübersetzung Luthers (1. Mose 46, 10; 2. Mose 2, 1; 2. Mose 6, 16-20; 4. Mose 3, 17-20; 4. Mose 26, 59) lässt sich ableiten, dass Jochebed nur die Schwester des Vaters von Amram sein kann. M. a. W., *Muhme* sollte folglich in diesem Beleg nur 'Schwester des Vaters' bedeuten (s. YÜTTING 1864: 132).

Wider Erwarten geben jedoch renommierte Lexikographen des 19. Jahrhunderts diese Textstelle als Luthers Beleg für *Muhme* 'Cousine' an (z. B. SANDERS 1863: I, II, 342; DWb 1885: 6, 2645 und HEYNE 1892: 2, 876). Auf der Suche nach einer Erklärung für diesen Widerspruch sind wir auf einen unverkennbaren Lapsus calami sowohl in der Septuaginta als auch in der später entstandenen Vulgata gestossen, in denen irrtümlich jeweils die eindeutige griechische Periphrase —*thygatéra tou adelphou tou patrós*, also Tochter des Bruders des Vaters — und die lateinische Verwandtschaftsbezeichnung *patruelis* 'Kind des Vaterbruders' vorkommen. In der hebräischen Vorlage der Bibel, im sogenannten masoterischen Urtext, steht, wie zu erwarten, eine Bezeichnung für 'Tante', nämlich das Wort *dodat*. Die Folgen dieser Unstimmigkeiten in beiden, für verlässlich gehaltenen Bibelübersetzungen reichen bis in die Gegenwart hinein, denn es sind noch Bibelübersetzungen zu finden, in denen an dieser Stelle versehentlich das Wort 'Cousine' erscheint.

Diese Übersetzungsfehler der Vulgata und der Septuaginta sind sehr wahrscheinlich der Hauptgrund, warum die *Muhme* der Bibelübersetzung Luthers als 'Cousine' ausgelegt werden konnte (s.o.).

Als eine polysemantische Verwandtschaftsbezeichnung zeigt sich *Vetter*, da es verschiedene Verwandtschaftsbeziehungen ausdrücken kann. Einerseits wurde *Vetter* im Sinne von 'Bruder des Vaters' mehrmals von Luther verwendet:

«Hat er keine Brüder / solt jrs seinen Vettern geben. Hat er nicht vettern / solt jrs seinen nehesten Freunden geben» 4. Mose 27, 10-11; «ES sprach aber Sauls vetter zu jm vnd zu seinem Knaben» 1. Samuelis 10, 14; «Da sprach der vetter Saul» 1. Samuelis 10, 15. (s. auch YÜTTING 1864: 602).

Andererseits konnte der 'Cousin' mit dieser Verwandtschaftsbezeichnung genannt werden:

«Sihe / Hanameel der son Sallum deines vettern komet zu dir» Jeremias 32, 7; «Vnd gab den Kauffbrieff Baruch dem son Neria des sons Mahaseja / in gegenwertigkeit Hanameel meines Vettern» Jeremias 32, 12.

In anderen Schriften Luthers wird jedoch die analytische Bildung *Geschwisterkind*, wahrscheinlich wegen ihrer damaligen semantischen Durchsichtigkeit, zur Bezeichnung eines 'Cousins' oder einer 'Cousine' bevorzugt. Verschiedene Belege wurden bereits von DIETZ 1872 (2, 97) zusammengestellt:

«hie haben wir nu die mutter des messia, die ist mit Joseph geschwisterkind vnd sind beides niffel eines grosvaters Matthes. von *schem hamphoras*. (1543). Lija; so were Maria mit Johanne dem teuffer geschwisterkind. *ebend*. Mija; h. M. (*herzog Moritz*) lesset die nepotes, neffen, geschwisterkinder, der churfürst aber die pronepotes, die ander geschwisterkinder zu sich mit einander zu verehelichen. *tischr.* 315b».

Ein einziges Mal taucht *Oheim* in der Bibelübersetzung Luthers auf. Dieser Beleg lautet wie folgt:

«Das einen jglichen sein Vetter vnd sein Ohme nemen / vnd die gebeine aus dem hause tragen mus / vnd sagen zu dem / der in den gemachen des hauses ist / Jst jr auch noch mehr da?» Amos 6, 10.

ADELUNG 1777 (3, 897) vermutete hier ein moviertes Femininum *die Ohme* mit der Bedeutung 'Tante': «Das weibliche *Oheime* und *Ohme*, scheint seltener gebraucht zu werden; indessen kommt es doch Amos, 6, 10 für *Muhme* vor: *ein ieglicher muss seine Ohme nehmen*». Dieser evidente Irrtum, *Ohme* sei hier ein Femininum, das dementsprechend von einem weiblichen Possessivum *seine* bestimmt wird, wird in späteren lexikographischen Nachschlagewerken unüberprüft übernommen, so z. B. in CAMPE 1809 (3, 551), HEINSIUS 1820 (3, 731) und HEYSE 1849 (2, 311), die in diesem Fall einstimmig die Bedeutung 'des Vaters oder der Mutter Schwester' vermuteten (s. auch YÜTTING 1864: 140). Heutzutage nimmt man generell an, dass *Ohme* Synonym von 'Verwandter' ist².

Was die Enkelbezeichnungen anlangt, möchten wir zunächst auf ein vieldeutiges Lexem, nämlich *Neffe*, unser Augenmerk richten. Zwar war es für Luther als eine Enkelbezeichnung üblich, es konnte jedoch ebenfalls als Synonym von 'Vetter'³ («ES grüset euch Aristarchus mein Mitgefangener / vnd Marcus der neff Barnabe / von welchem jr etlich Befelh empfangen habt» Kolosser 4, 10) oder, YÜTTING 1864 (136) folgend, von 'Verwandter allgemein' auftreten, selbst wenn hier die Annahme der Existenz einer Bedeutung 'Enkelkind' berechtigt sein kann (s. MÜLLER 1979: 108):

«Er wird keine Kinder haben vnd keine Neffen vnter seinem volck / Es wird jm keiner vberbleiben in seinen Gütern» Hiob 18, 19; «Vnd ich wil vber sie komen / spricht der HERR Zebaoth / vnd zu Babel ausrotten jr gedechtnis / jre vbrigen Neffen vnd Nachkomen / spricht der HERR» Jesaia 14, 22.

Allerdings wird *Neffe* häufiger als eine Enkelbezeichnung — sowohl für das 'Enkelkind' wie auch als Femininum für die 'Enkelin' — von Luther gebraucht,

2 S. u. a. DIE BIBEL 1980: 1604; vgl. auch das DWb 1889 (7, 1199), wo andere luthersche ausserbiblische Belege vom Lexem *Ohm/Öhme* aufgeführt werden.

3 Der Basler Buchhändler Adam Petri gab 1523 seinen in den Gegenden des Oberrheins stark verbreiteten Auflagen des Neuen Testaments in Luthers Übersetzung ein Wörterverzeichnis bei, wo *Neffe* u. a. mit 'Vetter' paraphrasiert wird (LINDQUIST 1955: 140).

zumindest in seiner Bibelübersetzung (vgl. ERBEN 1972: 377). Hier seien sämtliche Bibelbelege genannt:

‘Enkelkind’:

«So schwere mir nu bey Gott / Das du mir / noch meinen Kindern / noch meinen Neffen / kein vntrewe erzeigen wollest» 1. Mose 21, 23; «Der hat vierzig Söne vnd dreissig Neffen / die auff siebenzig Eselfüllen ritten» Richter 12, 14; «So aber eine Widwe kinder oder Neffen hat / solche las zuuor lernen jre eigene Heuser göttlich regieren / vnd den Eltern gleiches vergelten» 1. Thimotheum 5, 4.

‘Enkelin’:

«Esau nam Weiber von den töchtern Canaan / Ada die tochter Elon des Hethiters / vnd Ahalibama die tochter des Ana / die neffe Zibeons des Heuiters» 1. Mose 36, 2; «Die kinder aber von Ahalibama Esaus weib / der tochter des Ana der neffe Zibeons / sind.diese / die sie dem Esau gebar / Jeus / Jaclam / vnd Korah» 1. Mose 36, 14.

Dennoch ist *Kindskind* die üblichste Enkelbezeichnung, was sich an der Gesamtzahl — einunddreissigmal — der Bibelbelege — vorwiegend des Alten Testaments — nachweisen lässt (vgl. ERBEN 1972: 378). Zweifellos hat dabei seine Eindeutigkeit eine gewichtige Rolle gespielt, denn sein Gebrauch konnte im Vergleich zu dem semantisch vieldeutigen *Neffe* viele Missdeutungen ausräumen. Folgende Belege, in denen eine Einheitlichkeit der graphematischen Gestaltung dieser analytischen Bildung aussteht, können diese Ansicht entscheidend bekräftigen:

«Du solt im lande Gosen wonen / vnd nahe bey mir sein / du vnd deine Kinder / vnd deine Kindskinder / dein klein vnd gros Vieh / vnd alles was du hast» 1. Mose 45, 10; «seine Kinder vnd seine Kindskinder mit jm / seine Töchter vnd seiner Kinds töchter» 1. Mose 46, 7; «Vnd das du verkündigst für den ohren deiner Kinder vnd deiner Kindskinder / was ich in Egypten ausgericht habe» 2. Mose 10, 2; «Es ist ein Malzeichen bey dem Stuel des HERRN / das der HERR streiten wird wider Amalek von Kind zu Kindskind» 2. Mose 17, 16; «Vnd fur welchem niemand vnschuldig ist / Der du die missethat der Veter heimsuchest auff Kinder vnd Kinds kinder / bis ins dritte vnd vierde Gelied» 2. Mose 34, 7; «Vnd solt deinen Kindern vnd Kindskindern kund thun den tag» 5. Mose 4, 9; «WENN jr nu Kinder zeuget vnd Kindskinder / vnd im Lande wonet» 5. Mose 4, 25; «Du vnd deine Kinder vnd deine Kindskinder» 5. Mose 6, 2.

Siehe auch: 2. Könige 17, 41; Esther 9, 28; Hiob 42, 16; Psalter 22, 31; Psalter 45, 18; Psalter 71, 18; Psalter 72, 5; Psalter 103, 17; Psalter 145, 4; Sprüche 13, 22; Sprüche 17, 6; Jesaja 22, 24; Jesaja 59, 21; Jeremia 2, 9; Hesekiel 37, 25; Tobias 9, 11; Tobias 14, 1; Tobias 14, 5; Tobias 14, 14; Tobias 14, 15; Sirach 44, 11; Sirach 45, 16 und Lukas 1, 48. Vgl. auch *Kindstochter* (1. Mose 46, 7), *Sons son* (Richter 8, 22 und 1. Chronik 9, 40) sowie *Sons tochter* und *Tochter tochter* (3. Mose 18, 17).

DIETZ 1870 (1, 535) liefert einen einzigen Beleg Luthers, in dem das Lexem *Enkel* vorkommt. Es handelt sich um die Vorrede auf das Buch Jesus Sirach:

«Vnd scheint / das dieser Jesus Syrach / sey gewest aus dem königlichen stam Dauids / vnd ein Neff oder Enckel Amos Syrach / welcher der oberst Fürst gewesen ist im hause Juda».

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass der einzige Beleg vom Simplex *Enckel*, das als Enkelbezeichnung seit ahd. Zeit bezeugt ist, durch eine andere Verwandtschaftsbezeichnung, nämlich *Neff*, expliziert wird. Vielleicht stehen wir vor einem Lexem, das nach Luthers Ansicht für den Leser schwer zu verstehen war, so dass er ein interpretierendes Synonym beifügte, was nach WOLF 1980 (41) in Luthers Werken keine Seltenheit war — z. B. *gelobt und gebenedeyet, Gygant oder Riesen* etc.

Im Wortfeld der Bezeichnungen für die Heiratsverwandtschaft greift Luther in seiner Bibelübersetzung allgemein auf die alten mhd. Lexeme zurück: *sweher* 'Schwiegervater', *swiger* 'Schwiegermutter', *eidem* 'Schwiegersohn' und *snur* 'Schwiegertochter' zurück⁴.

Was die Schwiegereltern betrifft, gebraucht Luther zwei Bezeichnungen, die ein gemeinsames Etymon aufweisen, nämlich *Schweher/Schwager* und das movierte Femininum *Schwiger*. *Schweher* ist für ihn die übliche Bezeichnung für den 'Schwiegervater', wie es aus den folgenden Bibelbelegen hervorgeht:

«Da ward der Thamar angesagt / Sihe / dein Schweher gehet hinauff gen Thimnath seine schafe zu scheren» 1. Mose 38, 13; «MOSE ABER HÜTET DER SCHAFE JETHRO SEINS Schwehers / des Priesters in Midian» 2. Mose 3, 1; «VND Mose sprach zu seinem schwager Hobab dem son Reguel aus Midian» 4. Mose 10, 29.

Wir fanden einen Beleg, in dem *Schwager*, wie bei vielen anderen Verwandtschaftsbezeichnungen in der Sprachgeschichte des Nhd., die entgegengesetzte Verwandtschaftsbeziehung ausdrückt, also eine Umkehrung des Verwandtschaftsverhältnisses⁵. Diese Stelle, wo dieses Wort im Sinne von 'Schwiegersohn' verwendet wird, lautet wie folgt:

«Denn er war ein schwager Sachanja / des sons Arah / vnd sein son Johanan hatte die tochter Mesullam des sons Berechja» Nehemia 6, 18.

Dem steht das Femininum *Schwiger* gegenüber, das für Luther ausnahmslos Synonym von 'Schwiegermutter' wird und mehrmals in seiner Bibelübersetzung vorkommt:

«Verflucht sey / wer bey seiner Schwieger ligt / Vnd alles volck sol sagen / Amen» 5.

4 Alle diese Lexeme sind im Laufe des 19. Jh. im Nhd. ausser Gebrauch gekommen, und durch mit dem Bestimmungswort *Schwieger-* gebildete Komposita allmählich ersetzt worden (zu den Hintergründen dieser auffälligen Verdrängung siehe DEBUS 1958).

5 Hierüber siehe MÜLLER 1979 (73 ff.) und RUIPÉREZ 1984 (119 ff.).

Mose 27, 23; «DA huben sie jre stimme auff / vnd weineten noch mehr / vnd Arpa küsset jre Schwiger / Ruth aber bleib bey jr» Ruth 1, 14; «VND Jhesus kam in Peters haus / vnd sahe / Das seine Schwiger lag vnd hatte das Fieber» Mattheus 8, 14; «Denn ich bin komen / den Menschen zu erregen wider seinen Vater / vnd die Tochter wider jre Mutter / vnd die Schnur wider jre Schwiger» Mattheus 10, 35.

Zur Benennung der 'Schwiegertochter' macht Luther oft von dem mit dem lat. *nurus* und gr. *nyós* etymologisch verwandten Simplex *Schnur* Gebrauch, das vor allem im Alten Testament in Erscheinung tritt:

«DA nam Tharah seinen son Abram / vnd Lot seines sons Harans son / vnd seine schnur Sarai / seines sons Abrams weib» 1. Mose 11, 31; «DA sprach Juda zu seiner schnur Thamar» 1. Mose 38, 11; «vnd macht sich zu jr am wege / vnd sprach / Lieber / las mich bey dir ligen / denn er wuste nicht / das seine Schnur were» 1. Mose 38, 16; «Du solt deiner Schnur schambd nicht blößen / denn es ist deines Sons weib / darumd soltu jre schambd nicht blößen» 3. Mose 18, 15; «WENN jemand bey seiner Schnur schlefft / So sollen sie beide des tods sterben» 3. Mose 20, 12; «DA macht sie sich auff mit jren zwo Schnüren / vnd zoch wider aus der Moabiter lande» Ruth 1, 6; «da Naemi vnd jr Schnur Ruth die Moabitin widerkamen» Ruth 1, 22; «Thamar aber seine Schnur gebar jm / Perez vnd Serah / Das aller kinder Juda waren fünffe» 1. Chronik 2, 4.

Zum Schluss sei hier das Simplex *Eidam*, das in der Bibelübersetzung Luthers dem EtWb (1967: 155) zufolge zwölfmal Verwendung findet, angeführt. Wir sind auf folgende Textstellen gestossen, in denen mit *Eidam* der 'Schwiegersohn' gemeint ist:

«Da gieng Lot hinaus / vnd redet mit seinen Eidam / die seine Töchter nemen solten» 1. Mose 19, 14; «Da sprach der Dirnen vater zu seinem Eidam» Richter 19, 5; «vnd was ist mein leben vnd Geschlecht meines Vaters in Jsrael / das ich des Königs Eidem werden sol?» 1. Samuelis 18, 18.

Literaturverzeichnis

ADELUNG, J. Ch.: Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuches der Hochdeutschen Mundart, (...). T. 1-4 und 5. 1. Leipzig 1774-1786.

ALAND, K. (Hrsg.): Luther, Martin — Lutherlexikon. Göttingen 1983.

BRUNT, J.: The Influence of the French Language on the German Vocabulary (1649-1735). Berlin, New York 1983.

CAMPE, J. H.: Wörterbuch der Deutschen Sprache. T. 1-5. Braunschweig 1807-1811.

DEBUS, F.: Die deutschen Bezeichnungen für die Heiratsverwandtschaft. In: Beiträge zur deutschen Philologie. Bd. 19. Giessen 1958.

DIE BIBEL. Altes und Neues Testament — Einheitsübersetzung. Freiburg, Basel, Wien 1980.

DIETZ, Ph.: Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers Schriften. Bd. 1-2. Leipzig 1870-1872.

DWb = Grimm, J. und Grimm, W.: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1-16 u. Quellenverz. Leipzig 1854-1960.

EBELING, G.: Luther. Einführung in sein Denken. Heidelberg ⁴1981.

ERBEN, J.: Zu den Verwandtschaftsbezeichnungen der Luthersprache — Die sprachliche Erfassung der 'Vorfahren'. In: Festschrift für Fritz Tschirch zum 70. Geburtstag. Hrsg. v. K.-H. Schirmer und B. Sowinski. Köln 1972. S. 376-383.

EtWb = Kluge, F.: Etymologisches Wörterbuch. Tübingen ²⁰1967.

FREUDENBERG, R.: Ostoberdeutsch. In: Lexikon der Germanistischen Linguistik. Hrsg. v. Althaus, H. P. u. a. Tübingen ²1980.

HEINSIUS, Th.: Volksthümliches Wörterbuch der Deutschen Sprache mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung für die Geschäfts- und Lesewelt. Bd. 1-4. Hannover 1818-1822.

HEYNE, M.: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1-3. Leipzig 1890-1895.

HEYSE, J. Ch.: Handwörterbuch der deutschen Sprache mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung und Bildung, Biegung (...). Bd. 1-3. Magdeburg 1833-1849.

LINDQUIST, A.: Deutsches Kultur- und Gesellschaftsleben im Spiegel der Sprache. Wiesbaden 1955.

LOEWENICH, W.: Martin Luther: der Mann und das Werk. München 1982.

LOHSE, B.: Martin Luther. Eine Einführung in sein Leben und sein Werk. Frankfurt a. M. ²1982.

MÜLLER, E. E.: Grossvater, Enkel, Schwiegersohn. Untersuchungen zur Geschichte der Verwandtschaftsbezeichnungen im Deutschen. Heidelberg 1979.

RUIPÉREZ, G.: Die strukturelle Umschichtung der Verwandtschaftsbezeichnungen im Deutschen. Ein Beitrag zur historischen Lexikologie, diachronen Semantik und Ethnolinguistik. Marburg 1984 (= Marburger Studien zur Germanistik, Bd. 5).

SANDERS, D.: Wörterbuch der Deutschen Sprache. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart. Bd. 1-2. Leipzig 1860-1865.

VOLZ, H.: Martin Luthers deutsche Bibel: Entstehung und Geschichte der Lutherbibel. Berlin, Altenburg 1981.

WEIGAND, F. L. K.: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1-2. Giessen 1873-1876.

WOLF, H.: Martin Luther — Eine Einführung in germanistische Luther-Studien. Stuttgart 1980.

YÜTTING, D. U.: Biblisches Wörterbuch enthaltend eine Erklärung der alterthümlichen und seltenen Ausdrücke in M. Luther's Bibelübersetzung. Leipzig 1864 (Nachdruck v. 1973).